**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 53 (1927)

**Heft:** 16

Artikel: Frauenlogik

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-459740

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# HELVETISCHES GEPLÄNKEL

Der große Stadtrat von Luzern behandelte die letzte Zeit fast ausschließlich Abortsragen. Da von sast allen politischen Parteien eigene Abortprojekte aufgestellt wurden, war es dem Stadtrate nicht mögslich, eine Einigung zu erzielen, und ist man daher vorläusig von einer Aenderung des Bestehenden abgegangen, umsomehr als der Bundesbahnhof in der Nähe und günstig gelegen ist. — Also neben der großen Automobilkonkurrenz auch noch diese Belastung der S.B. und da verwundert man sich noch über die stetigen Desizite! Man frägt sich da doch mit Recht, ob in der seinerzeitigen Parole: "Die Schweizer Bahnen — dem Schweizer Bolk", auch die Luzerner Abortverhältnisse inbegriffen waren!?

Ste den geblieben. Andermatt. Der Zug der Schöllenenbahn, in welchem die nationalrätliche Kommission für Eisenbahnwesen von ihrer Sizung in Andermatt zurückschre, suhr in der Schöllenenschlucht in eine Schneelawine und blieb steden. — Wer von dieser Meldung in irgend einem andern Sinne oder einer andern Auslegung, als dem des tiessten Bedauerns über diese einzigartige noch nie dagewesene Stedenbleiben einer Kommission in ihrem eigensten Fachsebiete, Kenntnis ninnnt, ist ein zhnisch veranlagter Mensch und gehört als staatsgesährlich interniert. Die Weiterververeitung obiger Nachricht ist absolut nicht gestattet.

In einer Zeitung liest man: Schützenmatch. Die Amerikaner werden mit Gewehren von 71 Meter Lauflänge antreten. Boraussichtlich wird die Wasse mit einer neuen Art Abzug versehen. Gewehr und Munition werden sich genau ergänzen. Das ist wieder einmal echt amerikanisch. Die bei dem 71 metrigen Gewehr verwendete Munition ist ofsendar eher noch länger und wird den Schweizern, wenn sie ihren Weltmeistertitel aufrecht erhalten wollen, nichts anderes übrig bleiben, als Gewehre von 299½ Meter Länge (auf 300 Meter Distanz) zu erstellen. Der Weltmeistertitel wäre nur dadurch sicher gestellt.

Unter den Vorschlägen des Bundesrates jum Bundesgeset über das Dienstver= hältnis der Bundesbeamten lautet u. a. in Art. 37bis: Werden durch Ar= beitszeitverlängerungen Ersparnisse erzielt, fallen diese zur Hälfte dem Personal zu. Da der Bundesrat nicht fagt, wo die Er= sparnisse anfangen und wo die Rendite auf= hört, wäre es sicher das Beste, wenn die Bundesbeamten einfach zu Gefamtaktionären der gesamten Unternehmungen von Bahn, Post, Telegraph, Telephon, Zoll usw. ge-macht würden. Die Ueberschüsse bei Post und Telegraph find offenbar Ersparnisse, die jetzt schon unter die beteiligten Aftionäre verteilt werden sollten. Go könnte man schließlich erreichen, daß die ganze Eidgenof= senschaft eine A. G. m. b. H. würde.

Aus einer Rede, die anläßlich der Schulsichlußseier in Schaffhausen gehalten wurde: Barazelfus kam nach Basel, wo er durch den unsterblichen Griffel Holbeins sestzgehalten wurde und wohin er nachher gesgangen ist.

Unsre lieben guten Blätter sind immer dort am gemütlichsten, wo es ihnen bitter ernst ist. Zum Beispiel schreibt ein Blatt im Kanton Basel über einen Korrespondenten einer Konkurrenzzeitung solgenden stilvollen Sat, der eines Parlamentariers im Bun-

## Dilemma

(Der schweizerische Meisterschüse Lienhard wurde zum Ehrenschüsenkönig von Finnland erklärt als Anerskennung seiner Schießbemonstrationen und Vorträge zwecks Sinfährung des Schießwesens in Finnland nach schweizerischem Muster.) Burti



Ob ich das annehmen darf? Ober ob das unter das Kapitel fremde Orden und Auszeichnungen fällt?

deshaus würdig wäre: Er hat aber etwas von einem Fuchs an sich, der es vortresses lich versteht, die Hauptsache zu verwesteln und auf ein Nebengeleise zu verscheiben. — Ist es nicht fabelhaft, was dieser Juchs alles können muß?

lleber die ft. gallischen Regierung serats wahlen schrieb ein Blatt an der Linth, daß Bürger daran teilgenommen hätten, die am 13. März 1927 noch nicht zwei Jahre alt gewesen seien. — Sonderbar! Und das hat man bei der Kontrolle der Stimmzettel nicht gemerkt? Wie alt waren denn die andern, wenn es nicht aufgesallen ist, daß Zweijährige zur Urne gewalzt kamen?

Im zürcherischen Inseratenakkumulator suchen zwei junge flotte Fräu=

Restaurant
HABIS~ROYAL

Zürich

Spezialitätenküche

le in Bekanntschaft mit zwei älteren Herren, "die ihnen in augenbl. schlechter Finanzlage beistehen zw. spät. Heirat." — Hm, hm, warum denn gleich zwei? Diesen Beistand zwecks späterer Heirat könnte doch auch einer allein besorgen, der zweite würde sich dann im gegebenen Augenblick schon noch sinden. Oder ist die Finanzlage so schlecht, daß es "z'viel isch für en vinzelne Maa?"

Die Möblierung des neuen Bundes= gerichtsgebäudes in Laufanne koftet It. Beschluß des Nationalrates bloß 528,000 Franken. Da die Details über diesen Ausgabenposten der Deffentlichkeit nicht zugän= gig find, ift man diesbezüglich auf Bermutungen angewiesen. Und so hoffen wir denn, daß man nicht so knickerig sein wird, den Herren Bundesrichtern ein paar beschei= dene Perfer, genügend gepolfterte Geffel und natürlich auch die nötigen Clubfauteuils vorzuenthalten. Wenn man den ganzen Tag denken muß: "Fiat Justitia!", so ist es flar, daß diesem Grundsatz weit besser nachgelebt werden kann, wenn einem dabei nicht die Anochen weh tun... Lothario

## Frauenlogik

Er: "D, diefe kurzen Röcke bei dem schlechten Wetter, Wind, Regen, Kälte!"

Sie: "Aber lieber Freund, ich kann doch nicht weniger modern sein, wie meine Kammerzofe, die sie noch kürzer trägt als ich."

# Günstige Gelegenheit

Richter: "Angeklagter, sind Sie verheisratet?"

Angeklagter: "Nein, aber wenn der Herr Gerichtspräsident vielleicht eine Tochter haben ..."

## Die Zeiten ändern sich

Die Mutter früher: "Else, du kommst jetzt aus der Schule, wir müssen eine Handbreit Volants an beinen Rock ansetzen!"

Die Mutter heute: "Else, du kommst jeht aus der Schule, wir muffen deinen Rock kürzer machen."

### Physikstunde

Lehrer: "Bener, erkläre mir zunächst, was Licht ist!"

Bener: "Licht ist alles, was wir sehen können."

Lehrer: "So! Na, ich sehe dich auch, aber ein Licht bist du noch lange nicht."

## Zwillinge

"Was, Sie haben Zwillinge, von denen eines im sechsten und das andere im siebensten Jahre ist?"

"Gewiß, unsere Louise ist am 31. Dezember 11 Uhr 50 geboren und Marie am 1. Januar 1 Uhr!"

# Krieg in China

Soldaten zum General: "Großer Marsichall, gegen wen werden wir kämpfen? . . . Gegen die Nords oder gegen die Südarmee?"